



Martin Steiner im Gespräch mit KollegInnen aus dem Team der Arbeitsgruppe Freiberufliche Vorarlberg.

FOTO: LUDWIG DE MEYER

Personelle und strukturelle Veränderungen im Ländle

Im Land Vorarlberg machen sich die Sparmaßnahmen der VGKK auf Kosten der Physiotherapie – auch in wirtschaftlicher Hinsicht bei den Therapeutinnen – deutlich bemerkbar. Nachdem die bisherige Freiberuflichen-Vertreterin Susanne Hagen, PT, ihr Amt zurücklegte, übernahm Martin Steiner die Funktion des freiberuflichen-Vertreters. Steiner ist seit 20 Jahren Physiotherapeut und seit 10 Jahren selbstständig.

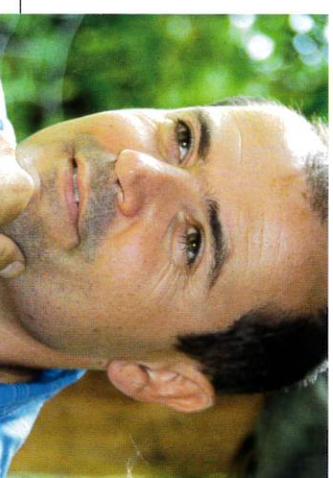
zeigen, wer wir sind und was wir Wichtiges für diese Gesellschaft und unser Gesundheitssystem leisten. Dies können wir nicht, indem wir auf andere zeigen, sondern nur indem wir uns immer wieder selbst zeigen und ins Gespräch bringen. Und genau das werden wir tun“ so Martin Steiner.

Die Teams der Arbeitsgruppen sind jeweils paarweise aufgestellt: Junge Therapeutinnen arbeiten zusammen mit älteren, bereits erfahrenen Therapeutinnen – man profitiert voneinander.

Darüber hinaus steht der Landesverband Vorarlberg in ständigem Austausch mit dem Bundesverband, um geplante Aktivitäten zu koordinieren, abzustimmen und umzusetzen.

Begonnen wird im Mai mit einer Live-Sendung im ORF Vorarlberg unter dem Titel „Schmerzen müssen nicht sein“, die über Physiotherapie informiert. Weiters sind Werbespots in TV und im Hörfunk geplant.

Die bisherige Erfahrung und die Arbeit der letzten Monate zeigen, dass die



„Physiotherapie muss eine Marke werden. Wir müssen zeigen, wer wir sind und was wir Wichtiges für diese Gesellschaft und unser Gesundheitssystem leisten.“

Unterstützung der Bevölkerung enorm ist und die Wirtschaft größtenteils hinter den Therapeutinnen im Land Vorarlberg steht. In den vergangenen Monaten gab es beispielsweise Dutzende Leserbriefe in Vorarlberger Medien, in denen der Sparkurs der Gebietskrankenkasse bei der Physiotherapie kritisiert wurde.

■ Constance Schlegl, PT

Mit der Motivation, die derzeitige Krise als Chance zu nutzen, mobilisiert Steiner mit großem Engagement die Physiotherapeutinnen im „Ländle“ um, wie er sagt, „in drei Jahren einen Blick über die Schulter werfen zu können und dann eine Festung zu sehen, die den Namen Physiotherapie trägt“.

„Als Einnann-Team ist so etwas aber nicht möglich“ so Steiner. Also entstand die Idee, Arbeitsgruppen ins Leben zu rufen. – Und die wurde prompt umgesetzt.

Die einzelnen Themen der Arbeitsgruppen sind: Wirtschaft, Recht und Finanz, Patientinnen und Physiotherapie, Marketing und Veranstaltungen. „Physiotherapie muss eine Marke werden. Wir müssen